

Liebe Leserin, lieber Leser,

in unserer evangelischen Kirche – stellt der Altar die Kreuzigungsszene dar. Der schwarze Hintergrund, ein Kreuz aus dunklem Holz, daran eine zierliche Gestalt – seltsam verkrümmt – leidend, sterbend und doch: wir sehen auf seine Hände.... er segnet uns: Jesus macht diese Tortur nur aus einem einzigen Grund mit: wegen dir, und mir. Für uns!

Über dem Kreuz, über dem Altarraum, steht in großen Lettern: Gott ist die Liebe. Möge die Erinnerung an das Karfreitagsgeschehen uns wieder ganz neu in die Gemeinschaft mit Gott führen.

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext – Kolosser 1,13-20

Denn er hat uns aus der Macht der Finsternis gerettet und in das Reich des geliebten Sohnes versetzt.

Gott hat unsere Freiheit mit seinem Blut teuer erkauft und uns alle unsere Schuld vergeben.

Christus – Vorbild und Versöhner

Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes. Er war bereits da, noch bevor Gott irgendetwas erschuf, und ist der Erste aller Schöpfung.

Durch ihn hat Gott alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist. Er machte alles, was wir sehen, und das, was wir nicht sehen können, ob Könige, Reiche, Herrscher oder Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen.

Er war da, noch bevor alles andere begann, und er hält die ganze Schöpfung zusammen.

Christus ist das Haupt der Gemeinde, und die Gemeinde ist sein Leib. Er ist der Anfang und als Erster von den Toten auferstanden, damit er in allem der Erste ist.

Denn Gott wollte in seiner ganzen Fülle in Christus wohnen.

Durch ihn hat er alles mit sich selbst versöhnt. Durch sein Blut am Kreuz schloss er Frieden mit allem, was im Himmel und auf der Erde ist.

Predigt

Wenn unser Leben ein Haus wäre, dann gäbe es in jedem unserer Lebenshäuser einen Raum – nennen wir ihn den Glaubensraum.

Bei vielen wäre er leer. Höchstens etwas Staub, vielleicht sogar ein modriger Geruch, ein paar blasse Bibelbilder aus dem Reli- Unterricht der Volksschule und in den Ecken Spinnweben. Welcher moderne Mensch hat den heute noch Zeit sich um seinen Glauben zu kümmern?! Das kann man eventuell dann später noch machen, wenn man ganz alt ist....

Bei anderen wäre der Glaubensraum im Lebenshaus brechend voll mit Stimmungsbildern und Buddhastatuen, Kalendersprüchen und zwiespältigen spirituellen Erfahrungen, ein bisschen Yoga und Meditieren hier und etwas Esoterik da...

„Voi laa“, –voll leer–, in diesem Spannungsfeld befinden wir uns auch am Karfreitag, wenn wir doch, aus welchem Grund auch immer, den Weg in die Kirche finden.

Es erwartet uns ein voll leerer Raum. Leer an Deko, voll an Gefühlen. Leer oder voll von Menschen? -das kommt drauf an....

Was hat dieses Gebäude, dieser Raum noch mit uns zu tun? An Lebensstationen kreuzen sich Alltag und Glaubensleben eventuell noch. Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigung, Weihnachten oder Ostern. Da wird er eventuell für kurze Zeit aufgesperrt, unser Glaubensraum und unser Lebenshaus mit diesem Haus in Beziehung gesetzt.

Aber sonst?! Was hat die Bibel noch mit meinem Lebensalltag 2023 zu tun? Wo spricht Gottes Wort noch sinnvoll hinein in meine persönliche Lebenssituation? Wenn, dann doch nur unbequem – es geht um Ungerechtigkeit und die gefallene Welt, um Strafe und Gericht, Sterben und Tod. Und dann sind da noch 100 000 Regeln, die das Leben einschränken. Alles zu ernst, zu schwer, für den Alltag. Vor allem: zu lebensfremd. Da lieber den Glaubensraum für die meiste Zeit zusperren und außer Acht lassen.

Aber dieser Raum in unserem Glaubenshaus spielt eine zentrale Rolle, ob wir das nun wahrhaben wollen oder nicht. Immer wieder ist in unserem Lebenshaus etwas reinigungs-, sanierungs- oder reparierungs-bedürftig. Immer wieder fällt irgendwo der FI, der Fehlerstrom-Schutzschalter.

Im Kolosserbrief hören wir, wenn es um die Dunkelheiten in unserem Leben geht: *»Er hat uns aus der Macht der Finsternis gerettet und in das Reich des geliebten Sohnes versetzt. Gott hat unsere Freiheit mit seinem Blut teuer erkauft und uns alle unsere Schuld vergeben.«*

Seltsam, der Predigttext am Karfreitag ist hauptsächlich ein Hoffnungstext. Soll das ‚modern‘ sein? Ist nicht einmal heute die »Trauer« erlaubt, sondern nur positive Bilder mit kleinem karfreitäglichen Nachsatz?

Der Nachsatz, *» durch sein Blut am Kreuz schloss er Frieden «*: das ist heute, das ist Karfreitag. Dass Jesus ans Kreuz gegangen ist, um dem Tod ein Ende zu setzen, ist die Quelle unseres Glaubens, aus dem uns Leben zuströmt.

Der Kreuzestod Jesu ist kein Betriebsunfall der Geschichte. Jesus wusste, was in Jerusalem auf ihn warten würde. Er ist diesen Weg bewusst gegangen, obwohl ihm klar war, dass ihn das sein Leben kosten würde.

An Ostern feiern wir übermorgen seine Auferstehung: Christus hat für uns den Tod besiegt. Deshalb haben wir Hoffnung auf ein Leben bei Gott: ohne Krieg, Leid, Geschrei, Krankheit, Hass, Habgier, ...

So, und jetzt wäre es entscheidend und wirklich wichtig, dass unser Glaubensraum sperrangelweit offensteht. Dass er ein sehr frequentierter Raum in unserem Lebenshaus ist, in dem wir uns täglich aufhalten, und zwar gerne!

Da ist mehr, das ist, was wir glauben. Wie schwierig es ist, Glauben zu wagen, wissen wir alle. Es kostet Überwindung nach einiger vergangenen Zeit wieder den Schlüssel zum Glaubensraum in die Hand zu nehmen und aufzusperren....

Und deshalb wünsche ich uns allen, dass der Glaubensraum in unserem Lebenshaus ein wunderbar freundlicher ist. Am besten wäre eine Couch darin, eine bequeme – auf der du mit Jesus Platznehmen könntest, immer dann, wenn sich irgendetwas bewegt in deinem Lebenshaus. Wenn etwas repariert gehört, dann würdest du hier Werkzeug dafür finden. Auch Putzsachen, um sauber zu machen. Eine kuschelige Decke und Taschentücher sollten bereit liegen, für traurige Momente, aber auch für die Freudentränen. Schlussendlich sollte da auch immer etwas zur Stärkung bereit liegen, leckere Schokolade zum Genießen und Teilen.

Was ist denn unser Glauben? Wieso hat unser Lebenshaus einen Glaubensraum? Weil Gott es ist, der uns geschaffen hat. Und weil er an uns wirkt. Sein Heiliger Geist ist es, der Glauben in uns wirkt. Er schenkt uns, Jesus immer wieder zu finden.

Heute, an Karfreitag, sind wir – wie übermorgen an Ostern – im Kirchenjahr am Gipfel unseres Fragens nach Jesus Christus angekommen. So manche, so mancher scheitert an einer Antwort.

Auch die Antwort, dass Christus sich bewusst zur Vergebung unserer Schuld hingegeben hat, überzeugt viele Menschen heute nicht mehr: Warum sollte Christus sich für mich opfern, lautet dann die Frage, und weiter, ob Gott in seiner Allmacht denn nicht ohne das auskomme.

In der Christenheit war die Deutung, dass Christus durch den Tod gegangen ist, um uns einen Weg zum Leben zu bahnen, Konsens. Gott ist in Christus auch ganz Mensch geworden, um eben nicht der ferne Gott zu sein, der einfach mit den Fingern schnipst, sondern ein naher Gott, der mit uns durchs Leben geht.

Mit dem Predigttext sind wir zwischen Karfreitag und Ostern unterwegs. Wer ist Jesus Christus? Schenke uns Gott, dass wir unsere Antwort darauf finden. Mehr noch: Dass wir Christus in Gottes Geist als Kraftquelle unseres Lebens und unserer Hoffnung erfahren. Jesus selbst ist es nämlich, der unseren Glaubensraum,

nein eigentlich unser ganzes Lebenshaus einrichten will. Er wartet auf der gemütlichen Couch in unserem Glaubensraum um uns persönlich zu begegnen – nehmen wir uns die Zeit ihn kennen zu lernen?!

Dann beginnen wir, mit seiner Hilfe, unseren Glaubensraum zum Zentrum unseres Lebenshauses zu machen. Dann bietet er uns Schutz und Sicherheit, weil wir hier Jesus selbst treffen können, immer. Weil Jesus lebt. Und mit ihm auch wir. Und genau deshalb ende ich diese Predigt, gerade am Karfreitag, mit: Halleluja!

Kreuzigung und Tod von Jesus nach Lukas (23, 32-49)

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu.

Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen! Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.